

Trotzdem optimistisch

Nachdem der langersehnte Neustart in der Berliner Politik etwas „holprig“ verlief, heißt es jetzt, das angeknackste Porzellan zu kitten. Dass die Personalie Holm im Bezirk Pankow kaum Wirkung zeigte; ja dass die neue Bezirkskoalition (in den gleichen Farben wie die Landesregierung) zusammengerückt ist, macht mich optimistisch. Und auch die veränderten Rahmenbedingungen der Landespolitik lassen Hoffnungen keimen...

Jahrelang wurde im Öffentlichen Dienst ein Personalabbau betrieben, der nicht an Arbeits- oder Zukunftsfähigkeit der Verwaltung orientiert war, sondern unbeirrbar über Zielzahlen durchgestellt wurde. Eine der vielfältigen Auswirkungen war in den Bürgerämtern ein permanentes Ärgernis. Aber auch der Kulturabbau mit massivem Bibliothekssterben und dem Abbau von festangestellten Mitarbeiter*innen in Musikschulen oder inakzeptabel lange Bearbeitungszeiten von Wohngeldanträgen gehen darauf zurück.

Die Personalabbau-Vorgaben sind jetzt vom Tisch. Nun können die Bezirke sogar wieder Neueinstellungen vornehmen und müssen dabei zu allererst die dringlichsten Lücken schließen. Eine Aufgabe, die nicht einfach zu bewältigen ist, denn es gibt kaum qualifizierte Bewerber*innen auf dem „Markt“. Ein attraktiver Arbeitgeber muss die Verwaltung erst wieder werden.

Ein zweiter Aspekt bringt uns langfristig in so manche Bredouille: Alles, was an Immobilien und Flächen in Landesbesitz war, stand unter Verwertungsdruck.

Heute können wir die Verwaltung in einer wachsenden Stadt nicht mehr in landeseigenen Immobilien unterbringen, unbebaute Flächen für Schulneubauten sind Mangelware. Das einmal als Tafelsilber verkaufte lässt sich jetzt nicht mehr zurückholen. So bleibt wenig Handlungsfreiheit zur Erfüllung der Pflichten der Stadt: Schulergänzungsbauten schmälern die Freiflächen, Büros müssen angemietet werden, um die Verwaltung unterzubringen und statt der permanenten Einnahmen aus Immobilienverkäufen, müssen Flächen von Privatbesitzern angekauft werden. Eine neue Liegenschaftspolitik des Landes muss unter diesen neuen Bedingungen eine Kehrtwende schaffen. Ein dickes Brett.

Statt in den notwendigen Bauunterhalt zu investieren, hat Berlin seine, also UNSE-RE Infrastruktur über Jahrzehnte verfallen lassen. Marode Gebäude, ein übergroßer Sanierungsstau in den Schulen, gefährliche vernachlässigte Fuß- und Radwege... Berlin funktioniert noch, aber es ist vielerorts eine Zumutung. Auch hier ist der Bezirk Pankow darauf angewiesen, dass das Land die Finanzen zur Verfügung stellt und so freue ich mich, dass schon im laufenden Jahr, mit dem Beschluss eines Nachtragshaushaltes, erste Verbesserungen zu erwarten sind.

Matthias Zarbock

Fraktionsvorsitzender Linksfraktion Pankow

Kleine und große Ärgernisse

Ärgert es Sie nicht auch, wenn jemand in die Straßenbahn oder den Bus steigt und sich auf einer Zweierbank so platziert, dass der zweite Platz blockiert ist? Was kümmert ihn die alte Frau, die sich mühsam an die Haltestange klammert, wenn der Bus über die Straßen holpert. Oder aber, wenn irgend jemand wieder einen Riesenkarton in den Papiercontainer gelegt hat, ohne ihn vorher zusammenzufalten. Was kümmert es ihn, wenn die nächsten ihre Papierreste nicht mehr unterbringen können. Weitere alltägliche Beispiele für Gedankenlosigkeit und rücksichtslosen Egoismus ließen sich unschwer anfügen. Ärgerlich auch, wenn nach Millioneninvestitionen in den U-Bahnhof Vinetastraße immer noch das Wasser von der Decke tropft und der ganze Bahnhof ein unschönes Bild bietet.

Aber schwillt Ihnen nicht auch die Galle, wenn sich die Angleichung der Ost- an die Westrenten so lange verzögert? Macht es Ihnen nicht auch gewaltige Sorgen, wenn der Rüstungshaushalt aufgestockt wird und die Nato ihre Truppen bis an die Grenzen Russlands verlegt?

Was hat aber das alles mit der Politik der Linken, also auch mit dieser Zeitung zu tun? Ich glaube doch eine Menge. Wir als Linke sollten nicht aufhören, gegen diese kleinen Ärgernisse und großen Gefahren aufzustehen. Das bedeutet, mit Wort und womöglich auch mit Taten ebenso gegen asoziales Verhalten in unserem Umfeld anzugehen, wie in der großen Politik sozialer Ungerechtigkeit und der Kriegsgefahr entgegenzutreten. H.S.

Investitionen im KIEZ (Auswahl)

— *Rosa-Luxemburg-Gymnasium:*

Das Gesamtvolumen beträgt 14,3 Mio. Euro. Im Jahr 2016 wurde der Modulare Ergänzungsbau übergeben. Für 2017 sind im Plan 2,0 Mio. Euro vorgesehen. Die Fertigstellung soll 2019 erfolgen.

— *Ersatzneubau Kita Thulestraße:*

Auf dem Grundstück Prenzlauer Allee 149-152 / Arnold-Zweig-Straße 1 soll ein Ersatzneubau mit einer Kapazität von 100 Plätzen errichtet werden. Das Grundstück befindet sich im Eigentum des Landes Berlin (Berlinovo GmbH-landeseigene Gesellschaft). Die Herauslösung der benötigten Teilfläche ist beantragt. Im Rahmen einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung soll ein Bau in Modulbauweise geprüft werden.

Eine Aufgabenstellung vom 09.04.2014 liegt vor. Das Bedarfsprogramm wurde am 07.06.2016 mit Kosten in Höhe von 3,65 Mio. Euro bestätigt.

Der Baubeginn ist 2019 geplant.

T.O